

Humorvolles Kammerspiel Polnische Ostern

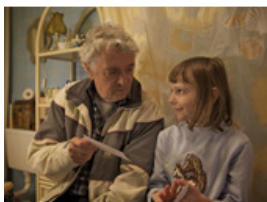
Widerwillig reist Bäcker Grabosch (Henry Hübchen) zu Ostern nach Polen, um die Familie seiner Enkelin zu besuchen. Eigentlich will er dafür sorgen, dass man der polnischen Familie jegliches Sorgerecht für seine Enkelin entzieht. Doch dann beginnt es ihm im polnischen Nachbarland zu gefallen.

Von Kirsten Liese
Stand: 04.05.2011



Werner Grabosch (Henry Hübchen) bricht das Herz: Nach dem tragischen Unfalltod seiner Tochter soll seine einzige Enkelin Mathilda (Paraschiva Dragus) bei ihrem Vater in Polen aufwachsen. Als Atheist hält der Alte nicht viel von diesem Tadeusz (Adrian Topol) und von den "erkatholischen Polacken" schon ganz und gar nichts. Wenn das Mädchen künftig in diesem Land aufwachsen soll, - na dann gute Nacht, Marie! Weil die Behörden nichts für ihn tun, wird der Bäckermeister eigeninitiativ, kehrt dem beschaulichen Rendsburg den Rücken und besucht Mathilda ausgerechnet an Ostern unangemeldet in ihrem neuen Zuhause.

Ein deutscher Bäcker mit Vorurteilen



Werner Grabosch besucht seine Enkelin Mathilda in Polen ...

Tatsächlich bewahrheiten sich vor Ort Graboschs schlimmste Befürchtungen: Tadeusz' Familie lebt höchst unkomfortabel auf engstem Raum bei der dominanten Großmutter Irena (Grazyna Szapolowska). Zudem wird der Kinsvater von dubiosen Geschäftemachern verfolgt, und als wäre das nicht genug, leidet dessen Frau Agnieszka (Barbara Wysocka)

an einer psychischen Krankheit. Die Polen beim Jugendamt anzuschwärzen, sollte angesichts einer solchen Konstellation ein Leichtes sein. Das Dumme ist nur: Mathilda fühlt sich in der Ersatzfamilie immer wohler und auch Grabosch selbst kommt bald nicht mehr umhin, Vorurteile zu revidieren.

Klischees revidieren, Nachbarn sensibilisieren

Filminfo

Originaltitel: Polnische Ostern (D, 2010)
Regie: Jakob Ziemnicki
Darsteller: Henry Hübchen, Grazyna Szapolowska, Paraschiva Dragus, Adrian Topol, Barbara Wysocka
Länge: 93 Min.
FSK: ab 6 Jahre
Kinostart: 12. Mai 2011

Klischees auf den Prüfstand stellen, Menschen, die kaum etwas über Polen wissen, allenfalls eine Putzfrau dieser Nationalität beschäftigen, für ihre Nachbarn zu sensibilisieren, das wollte Jakob Ziemnicki, geboren in Danzig und seit 1980 in Deutschland zu Hause. Das gelingt ihm zum Glück ohne aufdringlichen missionarischen Eifer, vielmehr mit einfallsreicher Situationskomik, Ironie, satirischen Überspitzungen und Chuzpe.

Letztlich ist "Polnische Ostern" ein Henry-Hübchen-Film. Der eigenwillige Dickschädel Grabosch ist dem Berliner auf den Leib geschrieben, - eine Paraderolle wie zuletzt der DDR-Sportreporter Jaecki in "Alles auf Zucker".

Henry Hübchen, der "ostdeutsche Mastroianni"

Allein eine Szene, in der zwei Verkehrspolizisten den angeblich zu langsam fahrenden, frotzelnden Mercedesfahrer in die Mangel



... und versteht erst die Welt nicht mehr.

Mastroianni", wie er einmal genannt wurde.

nehmen, ist schon ein aberwitziger Kurzfilm für sich. Und natürlich würde die resolute, elegante Irena dem mürrischen Opa wohl kaum unmissverständlich Avancen machen, strahlte er keine männliche Erotik aus. Attraktiv ist dieser Bäckermeister alias Hübchen und somit auch im Alter von 64 Jahren noch immer "eine ostdeutsche Antwort auf Marcello

"Polnische Ostern" ist ein respektables Debüt, ein lustiges Kammerspiel mit Pfiff. Wie heißt es doch so schön: Man soll nie "nie" sagen. Wer hätte gedacht, dass sogar der gottlose Grabosch eines Tages den Rat eines Priesters im Beichtstuhl suchen würde...

 Versenden